

Leserbrief

„Verkehrsverbund Euregio Bodensee“: Thema beim Bodenseerat

Die öffentliche Sommerversammlung des Bodenseerates in Stein am Rhein hätte mehr öffentliche Aufmerksamkeit verdient. Ich habe diese Veranstaltung als Mitglied der „Initiative Bodensee-S-Bahn“ besucht. Experten von der Front des öffentlichen Verkehrs informierten und diskutierten über das aktuelle Thema „Verkehrsverbund Euregio Bodensee“. Eingeladen und gekommen waren der Direktor des Zürcher Verkehrsverbundes ZVV, Franz Kagerbauer, und eine Delegation der Verkehrskommission der IBK (Internationale Bodensee-Konferenz) mit dem Leiter Bernd Klingel aus Baden-Württemberg, Martin Scheuermaier aus Vorarlberg und Patrick Altenburger aus Schaffhausen. Im Kanton Zürich wurde ein Wirrwarr von Unternehmen und Tarifen innerhalb der letzten zwanzig Jahre zu einem höchst erfolgreichen Verkehrsverbund entwickelt. Wichtigste Basis war und ist eine politisch, rechtlich und finanziell gefestigte Organisation, hinter welcher der Kanton, die Gemeinden und das Zürcher Volk stehen. Auch in der Bodenseeregion konnte das Angebot und die Nachfrage im öffentlichen Verkehr in den letzten Jahren stark verbessert werden. Standard ist bereits auf vielen Strecken ein Halbstundentakt in der Region und ein Stundentakt im überregionalen Verkehr. Diverse Lücken werden in den nächsten Jahren geschlossen. Die Diesellöcher werden elektrifiziert und eingleisige Strecken ausgebaut. Es stehen nur noch die Landesgrenzen der freien Fahrt der freien Bürger auf den Schienen am Bodensee im Weg. Ein Pionier auf diesem steinigen Weg rief in Stein am Rhein dazu auf, die mit dem Bodenseeleitbild beschlossenen Massnahmen nach Prioritäten umzusetzen. Es war Dr. Robert Maus, der frühere Landrat im Kreis Konstanz. Er schaffte es vor zwölf Jahren zusammen mit der Mittel-Thurgau-Bahn den „Seehas“ von Weinfelden nach Engen aufzugleisen. Er war es auch, der vor 20 Jahren mit alt Nationalrat Ernst Mühlemann und anderen, den Bodenseerat gründete. Dieser ist ein inoffizielles Netzwerk von Personen, welche sich in führenden Positionen für Bildung, Kultur, Politik und Wirtschaft einsetzen. Das offizielle Netzwerk ist die IBK, deren Mitglieder die Regierungen der Bodenseeländer sind. Dieses Netzwerk könnte und sollte mit dem „Verkehrsverbund Euregio Bodensee“ enger geknüpft werden. Mit der Euregio-Tageskarte ist der erste Schritt schon gemacht. Der nächste sollte ein Investitionsfonds mit eigenen Beiträgen sein. Das war für die Zürcher das wirksamste Instrument, um ihre Eisenbahn-Projekte zu realisieren.

Wolfgang Schreier, Kreuzlingen.